

Wo täglich bis zu 70 Lastwagen vorfahren

Museumsförderer besichtigen großes Sägewerk

Stolberg. Das Sägewerk von Roje in Oberhonnefeld-Gierend bei Neuwied war Ziel einer großen Besichtigungstour für Mitglieder und Gäste des Fördervereins vom Museumssägewerk Zweifall.

Der Gedanke, den Mitgliedern einmal im Gegensatz zum beschaulichen Museum ein ganz großes Sägewerk zu zeigen, war schon vor einiger Zeit entstanden; Forstdirektor Robert Jansen und Joachim Krings setzten diesen Plan nun in die Tat um.

Mit dem Bus ging es zunächst in Richtung Westerwald. Beim Sägewerk angekommen, wurden die Kupferstädter in zwei Gruppen durch den Betrieb geführt.

1929 als Grubenholzbetrieb entstanden und 1996 auf die grüne Wiese ausgelagert, werden im Sägewerk von Roje heute zirka 500 000 Festmeter Rundholz – davon 90 Prozent Fichte und 10 Pro-

zent Douglasie – in zwei Schichten eingeschnitten. Das Rundholz gelangt direkt von 60 bis 70 Lkw pro Tag auf den Rundholzplatz, wo es zunächst aufgemessen, dann entrindet, nach Splittern abgesucht und schließlich auf Länge gekappt wird. Die Stämme werden dann fast alle auftragsbezogen auf einer Spaner-Kreissägenanlage eingeschnitten. Mit modernster Besäum- und Sortiertechnik wird letztlich das fertige Schnittholz manipuliert.

In zwölf Großraumkammern werden jährlich rund 100 000 Kubikmeter Schnittholz für den Markt getrocknet. Für den Export wird ein großer Teil des Holzes nach IPCC-Standard hitzebehandelt, um möglichem Schädlingsbefall entgegenzuwirken.

Das zweite Standbein des Unternehmens stellt die Pelletherstellung dar. Das Sägewerk von Roje ist



Mitglieder und Gäste des Fördervereins Museumssägewerk

in der glücklichen Situation, dass das Rohprodukt für die Erzeugung der Holzpellets im eigenen Sägewerk in der nötigen Menge anfällt. Es handelt sich dabei schlichtweg um Sägemehl, welches als Nebenprodukt beim Sägen erzeugt wird. Das Endprodukt, die fertigen Pellets, haben einen Durchmesser von sechs Millimetern und eine Länge von etwa 30 Millimetern. Beim Heizen mit diesen Pellets bleiben maximal 0,5 Prozent Ascheanteil übrig.

Mit insgesamt 120 Leuten in Sä-

gewerk, Pelletherstellung ist die Firma ihrer Verantwortlichen rücksichtsvoll mit Holz umgehen zu und die Wertschöpfung aller Produkte die bei zunehmender Holzknappung und steigenden Holzpreisen allerhöchstens auf ihre Fahne geschoben werden können.

Die Mitglieder des Fördervereins haben jedenfalls einen sehr interessanten Betrieb